

verhornt, an anderen Stellen Vakuolisierung. Das subepitheliale Bindegewebe fehlt, dafür reichliche plasmazelluläre Infiltration, darin eingelagert homogene Massen. Stellenweise Blutungen, manche Gefäße wurden in homogene Zylinder umgewandelt. Die Farbreaktionen sprechen für Amyloide.

Lauber (Wien).

Tagesnachrichten.

Im Oktober 1929 erschien das erste Heft der von Professor *Fialho* und Sohn neu gegründeten augenärztlichen Zeitschrift „*Annales de Oculistica do Rio de Janeiro*“ als Organ der ophthalmologischen Klinik der med. Fakultät und der brasilianischen ophthalmologischen Gesellschaft. Indem wir die brasilianische Zeitschrift auf das wärmste begrüßen und ihr erfolgreiches Gedeihen wünschen, werden wir unsere Leser über wichtige Veröffentlichungen auf dem laufenden halten.

In der nur Augenkrankheiten gewidmeten Oktobernummer des **National Medical Journal of China** (Vol. XV, Nr. 5, Oct. 1929) finden sich eine Reihe von Mitteilungen aus der in den letzten zwei Jahren unter Leitung *Pillats* aus der Wiener Schule stehenden augenärztlichen Abteilung des Union Medical College in Peking. *Pillat* selbst schildert Augenverletzungen, die durch chinesische Kurpfuscher zustande kamen, indem diese die verschiedensten Augenleiden durch Exzision von Bindehautstückchen und Einstechen von Nadeln unter die Bindehaut oder die Haut in der Umgebung des Auges behandeln. Desgleichen schwere Augenverätzungen durch Behandlung mit Augenpulvern. In einem anderen Artikel weist *Pillat* auf die sichelförmige Verbreiterung des oberen Limbus in den Augen der Chinesen hin, die ein charakteristisches Merkmal der gelben Rasse sei, so wie der Epicanthus. Augenaffektionen durch Mangel an Vitamin A fand *Pillat* unter 91 Soldaten eines 3000 Mann zählenden Militärlagers. Nicht weniger als zwölf davon hatten eine Keratomalacie. Grünes Gemüse und Fett mangelten der Mannschaft seit einem halben Jahre. Eine weitere Anzahl von Arbeiten werden von Schülern *Pillats* in diesem Heft beigelegt — ein Zeugnis fleißiger und erzieherischer Arbeit.

J. Meller (Wien).

Personalien.

Mit *Harald Gifford* (Omaha), der Ende November 1929, 71 jährig, starb, ist einer der bedeutendsten Augenärzte der Vereinigten Staaten dahingeshieden. Er hatte deutsche Ausbildung in Erlangen und Heidelberg genossen, und war Assistent in Zürich bei Horner. Aus seiner Feder stammen eine Reihe wertvoller Arbeiten, besonders über die Bakteriologie des Auges und die sympathische Ophthalmie. Auch die Chirurgie des Auges hat er in mannigfacher Weise gefördert.

Druckfehlerberichtigung.

Zu der Arbeit von *Pollnow*. Beiträge zur Retinitis circinata in Heft 4, 5 dieses Bandes (S. 257) gehören die Tafeln V—VIII; nicht wie fälschlich auf dem Umschlag des Hefes und im Titel der Arbeit angegeben die Tafeln I—IV.